

Wiesbadener Nachrichten.

„Wie einst zu Biedermeierzeiten . . .“

Einige Fahrt mit der Postkutsche durch die Wälder der Weltkurstadt.

Mit 2 PS im Schritt.

Wie einst zu Biedermeierzeiten
Der Postkutscher führt durch den Wald;
Zu Augen- und zu Ohrenweiden,
Alles das Posthörnchen hallt.

Der in Wiesbaden wohnende Direktor i. A. Gustav Ewald Brand hat eigens für den Postkutscher der Wiesbadener Postkutschen-Strasse einige Verse geschrieben und vertont. Der „Schwager“ wird die Reisen demüßigt auf seinem luftigen Kutschbock bei jeder Fahrt spielen, und die Biedermeierzeit des 19. Jahrhunderts können das Lied singen. Karze beginnt sich unter Postkutschen in der schmalen gelb-orange-blauen Uniform mit dem wippenden Federbusch, den weißen Hosen und den spiegelblanken schwarzen Schaffensiefeln aus dem Schritt zu heben, um die Postkutsche anzuhalten. Als dann die beiden feine Häubchen gebückt und geflügelten Pferde am Diensttagvormittag nach der kurzen Eröffnungsfeier, über die wir bereits gestern berichtet haben,

anzogen zur ersten Fahrt durch Taunusstraße und Kerstal in Wiesbadens herrliche Wälder, da flüchteten die zahlreichen Zuschauer begeistert Beifall. . . Zum ersten Male in einer alten Postkutsche. Mit — will sagen leicht — nach der äußeren Form, neu — das heißt modern — in der Bequemlichkeit der inneren Einrichtung. Born ein Abteil für drei, hinten für sechs Personen. Neugefärbte Wagenfedern, leicht zu bedienendes Verdeck, gut gepolsterte und gepolsterte Sitze und distrierte elektrische Beleuchtung (die in den Sommermonaten allerdings nicht in Frage kommt). Dazu — wie sich das gehört — ein hochgeliebtes Trillierhorn. So fuhren wir Parade durch die Wilhelmstraße. Wie ganz anders sieht sich die Welt von der Postkutsche aus an. Fahren oder halten wir? Das Fest unserer Zeit hat uns hoch alle mehr oder weniger verrostet gemacht. Jedenfalls dauert es geraume Weile, bis wir uns an das geräuschige Schmettempo etwas gewöhnt haben. In der Taunusstraße geht's schon wesentlich besser. Rechts und links des Weges sehen Zuschauer jubelnd, die uns mit laudenden Gesäusern „Gute Fahrt!“ wünschen. Über-

haupt die Begegnungen! Noch nie erschienen die Menschen ohne Ausnahme so freundlich und heiter wie an diesem strahlenden Sommertag. Wer eben noch in Gedanken verloren war sich hinstarrte oder dabei war, einen Krger zu schauen, wurde wie verwandelt, als er unser schwarz-gelbes Gefährt daherpöbeln sah. Ein helles Leuchten glug über sein Gesicht, und des Alltags Sorgen verrieten für Minuten im Märchenland der Postkutschen-Romanistik.

Mittlerweile ist der Wald am Fuße des Kerstbergs erreicht. Unter dem laubgrünen Blätterdach rollen wir beschaulich dahin. Vorbei an der Felsengruppe zur Leimsteinhöhle, wo wir rechts in den Randweg einbiegen. Tief reichen die Blätterarme der Bäume herab. Einmalig ist des Postkutschens Jährenheit im Gefühl. Wir brauchen nur die Hand auszustrecken, um von dem Grün des Waldes etwas zu erhaschen. Wandern ist in der Postkutsche. Wie ein Bühnenbild erscheint der Weiler hinter der Leimsteinhöhle, auf dem aberkühnter Wasserlofen bläuen. Malerisch auch der Blick in den Rabengrund, der uns an diesem herrlichen Tage seine ganze Schönheit erschließt. Die Wetter Straße wird überquert, und auf vertrauten Wegen führt die Fahrt zur Altsiedel. Gerade kommt uns ein Schäfer mit seiner Herde entgegen. Ein seltsames Motiv der Romanistik, das von den Photographen in aberkühnter Bildern festgehalten wird.

Nach kurzer Rast blüht der Schwager ins Horn, und die zweite Etappe beginnt. Das Holzständerhäuschen lassen wir rechts liegen. Nur wenig mehr als hundert Meter geht die Fahrt auf der Karstraße, dann biegen wir links in den Weg ein, der an Hof Adamstal vorbei zum Waldhäuschen führt. Noch einmal genießen wir hier einen prächtigen Weitblick auf die waldigen Höhen. Im flotten Trab heuern unsere zwei PS den „Eichen“ zu. Über Blätter Straße und Gallestraße mit dem Kerstberg- und Pölsbach-Panorama als Hintergrund eines einsigartigen Landschaftsbildes erreichen wir wieder die Taunusstraße und in wenigen Minuten die Kolonnen. Eine Fahrt liegt hinter uns, die uns nicht nur über historischen Bedeutung als Auktal einer neuen für Wiesbaden außerordentlich werden Einrichtung wegen untergehen bleiben wird, sondern auch eine neue Quelle mittelmäßiger Entspannung und Erholung erschaffen hat. sch.



Abgll an der Fährkutsch.

Fliegeralarm.

Gaststätten keine Zufluchtsorte.
Auch die Besucher von Gaststätten, Cafés, Hotelgäste usw. begeben sich bei Erörten des Signals „Fliegeralarm“ in die für sie vorgesehenen Schutzräume oder Notkammern. Alle Orte haben zu schützen. Der Zutritt von Personen von der Straße her ist bei Erörten des Fliegeralarms zu unterbinden. Gaststätten sind keine Zufluchtsorte bei Fliegeralarm. In Lokalen, in welchen keine geeigneten Schutz- oder Notkammern vorhanden sind, bleiben die Gäste auf ihren Plätzen. Fenster sind in diesem Falle zu schließen und Vorhänge zuzuziehen. Sich zeigen an den Fenstern oder gar Hinauslaufen, um die Vorhänge auf der Straße zu beobachten, ist strengstens untersagt. Die Inhaber haben auf die Befolgung besonders zu achten. Den Gaststätteninhabern wird geraten, in den nächsten Tagen sofort bei der Besetzung zu fallen. Besucher in Lichtspieltheatern bleiben während des Fliegeralarms auf ihren Plätzen. Die Fortführung geht weiter. Zugänge werden geschlossen. Auch hier ist der Zutritt von außen bei Erörten des Fliegeralarms zu unterbinden.

— Statistik über die Parteimitgliedschaft und die Betriebe. Wie die Reichsorganisationsleitung der NSDAP. mitteilt, wird im Juli eine Statistik der NSDAP über die Parteimitgliedschaft durchgeführt, um den Führer und die Führerschaft der NSDAP ein einwandfreies Bild über den Stand der Partei und die Zusammenlegung der Parteimitgliedschaft zu vermitteln. Jedes Parteimitglied hat einen Fragebogen auszufüllen, der Angaben über Alter, Kinderzahl, Beruf und Betätigung in der Partei, ihren Verbindungen und angeschlossenen Verbänden enthält. Gleichzeitig wird eine Erhebung über sämtliche Betriebe vorgenommen, mit deren Durchführung die DAF beauftragt ist. Im Gegenstand über die Struktur der Wirtschaft liefern soll, benötigt die Partei für ihre Betreuungsarbeit einen genauen Überblick über die Personenerhältnisse der Betriebe. Der Betriebsmeldebogen ist gemeinsam dem Betriebsobmann und dem Betriebsführer auszufüllen.

— Ihre Meisterprüfung bestanden im Schreinerhandwerk Paul Althoffen und Wilhelm Ditas, beide aus Wiesbaden.



Vor dem Rathaus. (Photos: 1 Eipert, 1 Krmth.)

metallentartigen Capella-Werken, die vielfach fälschlich unter der Bezeichnung „Nachtgale“ liegen war in Verhandlungen wie „Kolt im Vich“, „Kuffine Coriunde“ und „Madriale“ zusammengelast. Eine eigene Note setzten hier besonders die noch von einer landwirtschaftlichen Romanistik angewandten Gesänge des Opreuchen Herbert Brunt, Hermann Simons (von bekannte „Khorale der Nation“, die sehr charakteristischen, hervorragend gearbeiteten „Lieder“, Fritz Böhlers, Rud. Komms gute Volksliederbearbeitungen, die melodisch feinen, volkstümlich verarbeiteten Madriale von Karl Marx und die herzlich freundlichen Gänge Dunsy Brochmies. Eine Entdeckung ist der bedeutendste deutsche Einbürger, dessen fünf Chorgruppen a capella nach Gebirgen von Stefan George die Feinheit der Vokalisen mit einem an demirich Schuß angelegten, verinnerlichte Bildbarkeit mit differenziertem, klanglich-konsonanten Gesprochen verbunden. Stil vollkommen überlegen. — Die Abend waren von Szenen angefüllt, deren Titel „Stollenische und deutsche Musik“, „Kromatische Musik“, das „Kroger collegium musicum“, „Wie Wäut“ und „Klassische Musik“ für sich selbst sprechen mochte. Auf einer Rundschau nahm Prof. Dr. Peter A a b e das Wort, der auf die Werte des deutschen Idealismus hinwies. Ein Kollisch im herrlichen Schloßpark von Eganberg mit Vollmusik aller Art, mit Lansen und Dams-Schach-Spielen zeigte die Volksergebenheit der geliebten Bevölkerung ebenso auf wie die Landwirtschaftlichen in den Gärten Betrieben, die u. a. in einer norddeutschen Stunde die Ausführung einer im Auftrage komponierten Kantate von der Wasserfontäne „Von Deide, Maria und Moor“ von Hermann E d l i c h brachten. Solennere hochwertige Leistungen leisteten der Kammerchor Waldo Hantre-Berlin und die Singgemeinschaft Rud. Lamp-Berlin.

Es hat dies eine große Freude und Ehrlich in der Stadt der Volksergebenheit was in der Erinnerung als ein harmonischer Einfluß zwischen der lüchleigsten Landbevölkerung und der Einzelne sowie dem Schöpferwillen des ganzen, geeinten Volkes. Dr. Hans Georg Bonte.

* Überzeichnung des Oberbürgermeisters an Prof. Dr. Kleine durch Staatssekretär Pfandner. In Vertretung des Reichsministers des Innern Dr. Brüel überreichte Staatssekretär Pfandner im Reichsministerium des Innern dem früheren Präsidenten und Ehrenmitglied des Reichstages Robert Koch Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Kleine den diesen durch den Führer anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres verliehenen Oberbürgermeister des Deutschen Reiches mit der Inschrift: „Dem verdienstvollen Förderer und Tropenarzt“.

Schon sechzig.
Zu Walter Schweters Geburtstag.
H. R. Unter Mitarbeiter Walter Schweter feiert heute Geburtstag. Die Literaturwissenschaften bringen ihn den Waldläufer 1. 2. aus dem, weil er die Schwärze und Kraft der Heimat wie selten einer erlebt und dargestellt hat, wie in seinen trefflichen Büchern: „Das Wanderbuch eines trüblichen Geistes“, „Ereignisse eines Waldläufers“, „Wald- und Wandererlebnisse“. Wir sehen ihm selbst zu seinem Jubiläum das Wort.

„Du lieber Gott, schon sechzig, und dabei kann ich noch heute nicht anständig, wie ich's für einen Sechziger gehalt, eine Treppe oder einen Waldweg hinauf- oder hinabgehen und noch immer nicht anders durch den Wald, als ein Junge am ersten wunderbaren Ferienort! „Den Gott da kann ich nur kauen, wenn der da — und das war ich vor zwei Jahren — bei uns bleibt!“ — „Warum?“ — „Das war' der einzie, der dir den Durchgang wieder einräumt!“ — Ob's wahr wäre?“

Schon sechzig, und mit 19's, als lägen die Volks- und Vaterlandsliebe in meinem lieben Waldlande, die kleine Hochschule, die Soldaten- und Gelbeschule, die Kaufmanns- und die mehr als fünfzig reichen Wanderjahre im pansen lieben Vaterland und im Süden bis hin zu den Bergen im Kom und die erhabene und so herrliche Zeit des Kampfes um unseres großen Führers Sieg nur wenige Jahre und Wochen hinter mir!

Wie hoch die Zeit vergeht, wie klar und schön das Gute in ihr blüht und das Böse schwindet!

In Oberlahnstein am Rhein bin ich geboren, am 5. im Dezember 1879, aufgewachsen als Sohn des Pfarrers dieser Stadt im Bergland über Rhein und Vahn. Meine epangelisch geistliche Mutter war die Tochter eines Zimmermeisters und Sägerwerkführer der niederländischen Grenze, der Vater der Sohn eines gräflichen Schmelzlers, eines Bildhauers und Heilkundigen aus den Wäldern Eichenbergs in Derschlöhren. Er war katholisch getauft, beide Eltern aber erlangten Gott viel mehr in Wald und Viehe als in den Kirchen, so auch ich von Kindesbeinen an Wald und Viehe der Heimat gedenken mir auch das Beste zum Leben und Wirten.

Ja, und besonders die weiten, schönen Hochwälder über Oberlahnstein, Raabach und Bad Ems und Walden Wies waren die, wannen Erlebnisse, auch ohne ihren Wald, aber auch ohne Rhein und Vahn, ohne die Bürgen Laehne und

Waltzburg und die unartigen Trümmer derer von Kallau und Ehen, ohne die Weinberge und die guten, guten Brunnen und Quellen!

Zahrelang war unig, der Fürstentümer, Schmalze, täglich außer an den Sonn-, Feiert- und Ferienzeiten zwei Stunden weit, oft drei Stunden wenn wir mit einem krummen förmlich Auktal in der Schul- und Viehezeit bin ich so weit zur Arbeit- und ach so oft, Schmersensätze gewandt, das die wunderbarste Weite auf auch um die ganze Erde erreicht hätte. Und wenn mich einer oder eine, die es nicht lassen gelohnt, beauftragt, weil ich einen so weiten Weg tagtäglich zu gehen habe, da kam stets meine Antwort: „Ach, mocht, er war' so weit, doch ich gar nicht hinkame“, worhin, wo ich Dinge getragen wurde, die ich gar nicht wäuten wollte und Arbeiten zu mühte, die mit unwillig waren. Sonst habe ich mir auch die Wege zu unlieber Stararbeit immer auf alle erdenkliche Weise verjüngt und teilweise dortin verlegt, so Korbortgärten oder Wäden und Felder ihr trüchtes Grün und Himmelsblau und Kosselieder verflachten.

Vor fünfzehn Jahren erwarpen mich Krieg- und Berufsleben, nur noch als Schriftsteller und im Kauterhaus und in der Deimstiftung tätig zu sein, erwarpen mich zu der mit liebster Arbeit. Sie brachte mir keinen Geldlohn, dafür aber den für mich schönsten und besten Lohn: Neben der beständigen Anerkennung des Herrn Reichsinnenministers Dr. Brüel, der Herrin Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiters der NSDAP Hermann Goebbels die warme und freundliche bedeutender Schriftleiter, Dichter, Erzähler und Heimatförderer und die Liebe und das Vertrauen vieler Freunde und Kameraden aller Berufe und aller Bekanntheit, dass ein kleines Waldland in ihrer Mitte und in der meiner Freunde und Kameraden unter den Tieren und all dem anderen Lebenden unter dem freien Himmelszelt. Was ich wollte, habe ich heute in ihrer Mitte und in der meiner Freunde und Kameraden erreicht: Kameraden, Freunde kein barter allem Leben in der Heimat und davon können dürfen. Aber will ich nicht, nur das es so bleibe bis auch mein Leben zu einem Leben endet.

* Dichter im Kampfenlist. Vor dem Kriege war eine Zeitlang das Rembrandtsche Halbporträt auf deutschen Bühnen sehr beliebt. Es Gerhard Baumgarten ein der Generaldirektor eines kleiner Schauspiels in einem Berliner Theater bemerkt, deutete der Schauspieler hochbetrieht auf das Halbporträt des Bühnenartemes und fragte den Dichter: „Was das nicht gut?“ — Baumgarten lächelte: „Amüßigste, mein Lieber! Ich finde, man liest kein eigenes Wort nicht mehr.“

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Jugendliche Diebesbande gestört.
 = **Homburg, 4. Juli.** Der Kriminalpolizei gelang die Enttarnung einer jugendlichen Diebesbande, die eine Reihe von Einbrüchen und Autoüberfällen auf dem Rheinhof hat. Ein großer Teil des Diebesgutes konnte übergeben werden. Darunter befinden sich Zigaretten, Automaten, Sanitätsgeräte und ähnliche Gegenstände, die von den Tätern mitgenommen worden waren. Auch ein Schließzylinder mit 17 Auto-Anschlüssen wurde von der Polizei beschlagnahmt. Es handelt sich um 14- bis 16-jährige Jungen, die sich bereits während ihrer Schulzeit mit „einfachsten Diebstählen“ betätigt hatten.

= **Nauort, 4. Juli.** Die Mattscheibe über 250 Schafe stehende Herde einheimischer Landwirte wurde nur kurzem Schaden. Der Weidewirt war sehr bedrückt.

= **Wiesbaden, 4. Juli.** Auf der Straße zwischen Wiesbaden und Wilsbächen kam eine Krankenwagen mit ihrem Fahrer zu unglücklich zu Fall, daß er einen Schlüsselbruch sowie eine Gehirnerschütterung erlitt. Man brachte die Verunglückte ins Krankenhaus nach Wiesbaden.

= **Wiesbaden, 5. Juli.** Auf der Straße zwischen Wiesbaden und Wilsbächen verlor ein Automobilkonditor ein Baumkuchen aus Wiesbaden, der gewagt über sein Motorrad und kam dadurch zu schwer zu Fall, daß er einen Schlüsselbruch erlitt und nach Wiesbaden ins St. Josef-Hospital gebracht werden mußte.

= **Stedenroth, 4. Juli.** Zur Zeit wird der Reif der Hauptstraße verläuft. Auch ein Weizenfeld der Dorfstraße nach St. Marienparken ist zu weit inslandgesteigt.

= **Wiesbaden, 4. Juli.** Wer mit dem Schiff den Rhein bei Niederwallau passiert, dem setzt sich an dem gegenüberliegenden Ufer bei Bubenheim ein Bild aufstrebender Industrie. Nicht bei dem Chemischen Werk ist wieder ein mächtiger turmartiger Bau eines großen Werkes in die Höhe gewachsen, der jetzt sehr aufwärts erhebt. Neben den getränten Bergeshähen und weingelagerten Fluren stehen hier hohe Beulen deutlicher Arbeit und deutlichen Fleißes.

= **Gilsballe, 4. Juli.** Beim diesjährigen Feldberaufest belegte von der Turngemeinde Gilsballe 1846 (E. B.) Peter Rietz unter den 134 Teilnehmern der Klasse I der Oberstufe den 8. Platz.

= **Wiesbaden, 4. Juli.** Während der diesjährigen Erdbeerernte sind insgesamt rund 1200 Zentner Erdbeeren geerntet worden. An manchen Tagen betrug der Tagesertrag 250 Ztr.

= **Gelsenheim, 4. Juli.** Aus den während einer Nacht ungenügend geliebten Geflügelstallungen eines hiesigen Käsemeisters wurden von einem Fuchs 22 Hühner und 8 Enten gestohlen und zum Teil veräußert. — Aus dem Gau Hamburg traten über 200 „KdF“-Urlauber in unserer Stadt ein. — Das Rätzel um den Kleiderlauf am Gelsenheimer Rheinufer bzw. das Verwinden des Malenens Vermissen ist nunmehr gelöst. Vermittlung der in Gelsenheim beherrschten gewesenen seit dem 26. Juni verfahrenen ist, hat seinen Leben ein Ende gemacht, indem er in den Rhein ging. Bei Kama wurde eine Leiche aus dem Rhein gefischt.

= **Wismarsbäumen, 4. Juli.** Am „Veiten“ ist ein Versuchsanbau beim Auswachen vor einem Schlegel aus dem Ruder gelaufen. Nach der Übernahme der Fahrstraße durch ein anderes Vertriebsnetz wurde das schwächste Schiff rethematwärts zur Inlandleitung gebracht.

= **Wiesbaden, 4. Juli.** Im Monat Juni sind beim hiesigen Standesamt fünf Geburten beurkundet worden.

Aus Hessen.

Beim Spiel im Rhein ertrunken.
 = **Worms, 4. Juli.** Nach dem Baden in einem auf für Richtigstellung hergerichteten Sportbad im Wormer Hof haben beachtet ein des Schwimmens unfähiger neunjähriger Junge mit mehreren Spielkameraden auf die Landung, die von den Flößen zum Rhein hin trennt und spielte dort. Dabei rutschte der Junge von dem betonierten Ende der Landung ins Wasser und versank. Obwohl er mehrmals wieder über der Wasseroberfläche erschien, konnte er von einem Mann mit einem Boot und von einem zur Hilfe gekommenen Schwimmer nicht mehr gerettet werden. Die Leiche des Jungen ist nicht geborgen worden.

In der Scheune tödlich abgestürzt.
 = **Wiesbaden, 4. Juli.** In dem Nachharrt Hühnerläden wurde der 60 Jahre alte Bauwirt Johannes Gerth beim Beugen auf dem Scheunendach tödlich abgestürzt. Der Tod infolge schweren Schädelbruchs kam nur kurze Zeit eintrat.

Deutsche Arbeitsfront
 NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
 DAF, Kreis Wiesbaden, Löhnerstr. 41, Fernruf-Sammel-Nr. 596 41
 Sprachstunden des Fortschrittsvereins Dienstag v. 16-18 Uhr

Abg.-Heilkur.
 Nächste Fortschrittsversammlung und Einstellung der Kurie am Freitag, den 7. Juli um 19 Uhr im Lohrerhof, Saalstraße 36, Geburten: 6 x 1,50 RM, für Anfänger und 6 x 2 RM, für Fortgeschrittene bei einer Rufnummer von 6 Stunden, die sich über 6 Wochen erstrecken. Für Fortgeschrittene werden Ausweise in des Herborn und des Rheingau angeboten. Anmeldung im Lohrerhof, Telefon 20178.

Abg.-Zemmerkur.
 Sonntag, den 9. Juli, um 10 Uhr, auf den Tennisplatz Sauer, Kollerstraße, Geburten: 5 RM, für fünf Unterrichtsstunden. Schläger und Bälle werden verteilt. Velle Kleidung und Zennischele werden verteilt. Anmeldung bei Herrn 26010.

Kreisverwaltung: Abteilung Organisation.
 Am Donnerstag, den 6. Juli 1933, 20.30 Uhr, wichtige Sitzung für die Kreisbeamten und die Organisationsleiter auf der Kreisverwaltung, Zimmer 21, Löhnerstraße 41.

Kassel und Umgebung.

= **Kassel, 4. Juli.** Im Kasseler Staatstheater wurde am Montagmorgen die 1. Großdeutsche Tagung der Deutschen Bühnentechnischen Gesellschaft in Verbindung mit der Jahrgang „Technische Bühnenvorstände der Reichsstadt Kassel“ eröffnet. Die Organisation der Tagung liegt in den Händen von Maschinenredirektor West-Kassel.

Postbeförderung mit „Graf Zeppelin“.

Das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin“ wird bei seinen Verbindungsflügen nach Leipzig-Köthen (9. Juli), Götting (10. Juli), Gießen (11. Juli) und Kassel (20. Juli) auch nach Bielefeld fliegen. Die dem Luftschiff in Frankfurt übergebenen Postsendungen werden jeweils auf dem nordwärts genannten Landplatz zurückgelassen. Eine Postbeförderung auf der Rückfahrt nach Frankfurt erfolgt nicht. Die Freimarken der einzelnen Sendungen werden mit dem Tagesheft des Reichspostamtes Kassel und Luftschiffen Rhein-Main-Frankfurt a. M. entwertet. Sämtliche Sendungen erhalten ferner einen auf jeder Fahrt wechselnden Luftschiffpoststempel.

Zwischen Homberg und Herrenberg.

Vom Goethestein hat man ein Stück jenes Gartenlandes Rheingau vor sich, wo Landwirte, Obstbau und Weinbau in friedlichen Wettbewerb miteinander treten. Seit in diesen gemäßigten Lagen, da manchmal die Bienenwagen über den Weinbergen erst nach einem beladenen Haus vom Wasser her in träge Bewegung geraten und die Natur alles Atem holt, wenn ein kurzer Regen die Wege entlangst, verdoppelt sich der frühe und späte Fleiß der Wiesensöhne, um den Dreiklang des Arbeitsjahres in Beet, Garten und Acker auf lohnenden Fruchtbarkeitsprozents abzustimmen. Aus den Kirchturmschneidern, die sich vom Groroder Posttunnuswärts ziehen, strahlen immer noch Wagen mit der



Im Homberg werden die Weinreben geerntet.



Eingang und Durchblick zum Groroder Hof. (2 Photos Lehnhardt, K.)

füßen Zeit in vollen Körben, kommen Frauen und Kinder, die in den Erdbeerfeldern ernteten. Und das Steinobst hat durchwegs an Qualität. Die Schädlingstempung ist nicht umhül gemindert. Auch in der Landwirtezeit geht es sehr mit Riefenarbeiten der Vollenbung entgegen. Der Winterweizen heißt sich sehr gut, die Futterrüben werden versogen, nachdem sie schon im April ausgebrütet worden sind. Und die Kartoffelkulturen locken ihr luftiges Blättergewitz in die Höhe. Allein der Reichstum dieses Städtchen Landes um den Homberg und Herrenberg ist und bleibt doch der Wein. Der Groroder Hof treibt zwar auf über 80 Morgen Landwirtschaf und auf 5 Morgen Gartenbau, nur auf 15 Morgen Weinbau. Doch im Keller, wo sich der Beer in den älteren Wirt, lagert das Lebenselixier, das dem Betrieb noch Jahr zu Jahr rührend Oben einfließt. Zwar nutzen die Wirtschafstämme des Hofes nicht so reichhaltig wie weiter hinab bei Rüdesheim. Die Arbeit ist darum nicht

hempel. Die an den einzelnen Randorten zurückgelassenen Sendungen erhalten als Beifügung den Anrufnummernstempel des wiesbadener Postamtes.

Aug 11 1933 und gewöhnliche Briefe im Einschreibmaß bis zu 50 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten; Einschreibsendungen werden nicht befördert. Die Sendungen müssen den Berner „Mit Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin““ tragen unter genauer Kennzeichnung, auf welcher Seite der einzelne Brief befördert werden soll. Luftpostbestellungen sind nicht zu verwenden da die Sendungen nach Bestimmung der Fahrt auf aerodynamischem Wege weiterbefördert werden. Die Sendungen sind unter Umständen gegen die gewöhnliche Freigabe, und zwar besonders für jede einzelne Fahrt an das Postamt 19, Frankfurt a. M., einzuliefern und müssen bis spätestens 6 Uhr morgens des jeweiligen Fahrttages dort eingegeben sein. Die Luftschiffpost ist zu zahlen: „Sendungen für das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin““.

Am 10. Juli wieder Vorelen-Festspiele.

Auf der Festspiel- und Feiertage Vorelen findet am 10. Juli die zweite Aufführung statt. Von den Stadtbühnen Kassel in Frankfurt a. M. wird das Schillerische Werk „Die Räuber“ im 2. Teil, das bei seiner ersten Aufführung einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, wiederholt. Damit wird erneut der Bevölkerung des Gau's Vorelen-Kassel Gelegenheit geboten, das ständige Feiertagefest eines unserer größten Dichter in dem so stimmungsreichen Rahmen zu erleben.

Kleine Sprichwörter.

Der Kahlkopf lämmt sich ohne Kamm.
 Ein alter Dahn gibt harten Braten.
 Kein Wolf verläßt ein junges Lamm.
 Man schreibt in Sand die guten Taten.
 Wer Knochen trägt, dem folgt der Hund.
 Man baut den Keller nicht auf Dächer.
 Des Körpers Doktor ist der Mund.
 Der Teufel gibt uns keine Räucher.
 Den Schläfer findet jedes Kalb.
 Der beste Zeuge ist die Tinte.
 Wer „aber“ sagt, der läßt schon kalb.
 Der Spargel läßt sich ohne Ainte.
 Geld erbt borthin, wo Geld schon ist.
 Den Karren kennt man aus der Kleidung.
 Wer schweigt, eripart sich Leid und Zwit.
 Die Art im Haus eripart die Schwund.

weniger schwer. Jetzt, da die Städte neu geachtet werden, mag sie noch anhaben. Aber wenn die Winteranbauten die Döden hinaufdrücken, wenn Schnee und Kork in Lähmheit treten, dann heusen sich Winter und Winterernte lieben langen Tag über ihrer Arbeit und freuen beherlich die hiesigen Eiden hinauf und hinab. Homberg, Herrenberg, die Schillerische Halle sind umschiff Wiesbaden die besauntesten Lagen, die man schon erreicht, wenn man den Groroderberg überdrückt hat. Der Wein, der hier wächst, um ihn Jahr für Jahr in funkelnden braunen Gläsern für besondere Gelegenheiten einzufüllen.

Der Groroder Hof ist vor allem ein Weinbau, das von einem einzigen Treiben und Dallen erfüllt ist, wenn im Herbst etwa 50 Frauen und Mädchen zur Reife hinausziehen, wenn sich die Sottische mit Reife füllen und die Schwämme durch den Lohrer zur Keller weiten. Jetzt liegt noch eine eigenartige Stille über dem Gebäudekomplex, obwohl die Arbeit hier das ganze Jahr über nicht abruht, und man kann wenn der Verwaltung erzählt, daß zur Bestellung der 130 Morgen Land im allgemeinen 15 Arbeiter und Angehelle ausreichen.

Der Hof ist unheimlich mächtig und ehrwürdig zugleich. Der Hof war noch Jahren noch bebaut und erhebt sich durch die bekannten Abstrichen neuer Erdbauern zur Ertensarundlage herauf. Wenn man das Tor mit der Jahreszahl 1564 zum ehemaligen Herrenhof durchdringt, fällt sich der Raum wohl mit Weidliche, Namen, Genetischen aus fernem Zeiten. Durch die Winteranbauten schenken Sonnenspiele und malen harte Ringel auf die Erde. Ein Hund liegt faul und wohnt in der Brüstung und hebt nicht einmal den Kopf, als wir vorbeigehen. Draußen steht der alte Brunnen mit der schönen Wäpfe, der ohne unter den mächtigen Licht wie die von einem letzten Bauwerke gefachte Quelle im Garten. Von der Sonnenspiele trifft man aber überall auf die Merkmale einer irrammen Tätigkeit und die Zeichen eines modernen Betriebes wie Maschinenpark oder die neuesten Erfindungen im Gemüsearten. Ein solcher Brunnen steht man, wie sich aus das bäuerliche Leben dem Wohlstand der Zeit anpaßt und die rare Menschheit durch Motorertrieb zu erleben bereit ist über die schwere Arbeit durch maßhellen Einfluß zu erleichtern laßt. Aber auf den ersten Rand des Weinlandes tritt man herum noch nicht verstehen können und wollen. Frühen im Stall wieder um: Stuten und drei hohlen Mänteln laßt die Wäpfe. Auch für sie gibt es noch Arbeit in Hülle und Fülle. Arbeit, die ihr Talent beizumit und der jahrelangen, sorgenden Sand des Weinlandes bebort, der alles ordnet, wagt und gestaltet, auf das kein Wertes sich erfüllte.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatation beim Städt. Fortschrittsinstitut.)

Datum	4. Juli 1933	5. Juli		
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr 21 Uhr	7 Uhr	
Lufttemp. (1 m) und Normalhörsens	106.0	103.0	102.4	101.1
Lufttemp. (2 m)	105.0	102.0	101.4	100.1
Relative Feuchtigk. (Vorgens)	77.2	74.7	74.7	70.4
„ (Nachts)	66	61	61	61
Windrichtung und -stärke (mittelmäßig)	SW 2	SW 3	Süd 2	SW 2
Wetter	belize	belize	belize	belize

4. Juli 1933: Höchste Temperatur: 26.5
 Tagesmittel der Temperatur: 19.8
 5. Juli 1933: Höchste Temperatur: 14.8
 Tagesmittel der Temperatur: 11.8
 Sonneneinstrahlung am 4. Juli 1933: nachmittags 4 Uhr: 15 Min.
 nachmittags 4 Uhr: 15 Min.

Elektrizität
 Neuanlagen
 Reparaturen
 Änderungen
 Erweiterungen

Wasser-, Licht-, sanit. Anlagen
Radio
Ludwig Haberstock
 Adollstraße 7, Ruf 286 08

Licht-, Kraft- u. Signal-Anlagen
Radio, Antennen- und Blitzableiterbau, Mod. Licht-Blitzklame
Karl Krumb
 Friedrichstr. 10, Westendstr. 30, Ruf 217 16

ELEKTRO-GERÄTE
RHEINISCHE ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT
 WIESBADEN, HELENENSTRASSE 26, FERNRUF 274 41

Sämtliche Ausführungen von
Licht-, Kraft- u. Signalanlagen
Modernste Neon-Lichtklame
Wilhelm Boppel Ruf 211 03
 Schwalbacher Straße 41-43

Werbelicht
 Neon, Transparente, Anstrahlungen
 Entwurf, Ausführung, Instandsetzung,
 Verlegung. Zahlreiche ausgeführte Anlagen sprechen für unsere Leistung. Unser Rat bringt Ihnen Erfolg.

GEBR. OLSSON
 Bleichstraße 17, Fernruf 240 24

NEON die wirkungsvolle
E E Licht-Reklame
O O W. Hinneberg Kom.-Ges.
 Wiesbaden, Langgasse 1 5



Tüchtig, tüchtig - die Pasemanns!

Ein Lustspiel voll Spannung und Tempo nach dem bekannten Roman von Walter Sawitzky mit Hans Söhnker, Signe Hasso, Georg Alexander, Erika v. Thellmann...

Heute letzter Tag Chicago



Feuerwerk

Fahnen-John Ecke Rhein- u. Oranienstraße 2. Telefon 24325



Mercedes-Benz-Vertriebsstelle

Taunus-Auto-Verkaufs G.m.b.H. Wiesbaden

ladet hiermit zur Besichtigung des eingetroffenen neuesten Modells 2,3 Ltr. Mercedes-Benz in unserem Ladenlokal ein.

Rheinstraße 19/21 Telefon 244 49

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

Anordnung über die Anmeldung von Räumen nach Maßgabe des Reichsgesetzes über Mietverhältnisse mit Juden vom 30. 4. 1939.

Auf Grund des § 12 des Gesetzes über Mietverhältnisse mit Juden vom 30. 4. 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 864) erlasse ich hiernit für die Stadt Wiesbaden folgende Anordnung:

- § 1. Für Gebäude, die am 5. 5. 1939 im Eigentum oder im Nutzungsgest eines Juden stehen, hat der Verfügungsberechtigte bei dem Oberbürgermeister, Baupolitsei, Büro De Volpestraße 4, 2. bis zum 30. Juli 1939 schriftlich anzuseigen: a) Räume, die an Nichtjuden vermietet sind...

§ 2. Für Gebäude, die am 5. Mai 1939 nicht im Eigentum oder Nutzungsgest eines Juden stehen, hat der Verfügungsberechtigte bei dem Oberbürgermeister, Baupolitsei, Büro De Volpestraße 4, 2. die an Juden vermieteten und untervermieteten Räume bis zum 30. Juli 1939 in doppelter Ausfertigung schriftlich anzuseigen.

§ 3. Geht das Verfügungsrecht (Eigentum oder Nutzungsrecht) über ein Grundstück nach dem 5. Mai 1939 von einem Juden an einen Nichtjuden über, so bleiben die Vorschriften dieser Anordnung in jeder Weise wie vor dem Uebergang anwendbar. Dies gilt auch bei einem weiteren Wechsel des Verfügungsrechts. Als Wechsel der Verfügungsrechts ist auch der Wechsel der Voraussetzungen anzusehen, unter denen ein Unternehmen als jüdisch gilt.

§ 4. Die Anzeigepflicht nach §§ 1 und 2 besteht sich auf a) Wohnräume, auch wenn sie mit Geschäftsräumen verbunden sind, b) Geschäftsräume jeder Art.

§ 5. Für die Gebäude- und Veränderungsanzeigen (§§ 1 und 2) sind Begriffe zu verwenden, die bei dem Oberbürgermeister, Baupolitsei, Büro De Volpestraße 4, 2. ausgegeben werden.

§ 6. 1. Wer Jude ist, bestimmt sich nach § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 (RGBl. I S. 1333). 2. Einem Juden steht ein jüdisches Unternehmen im Sinne des Artikels 1 der Dritten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1938 (RGBl. I S. 627) nicht.

§ 7. Dient die Anwendung dieser Anordnung dazu ab, daß der Vermieter ein Jude ist, so gilt für den Fall einer Mißliebe des Vermieters oder des Mieters folgendes:

- 1. Die Vorschriften sind nicht anzuwenden, wenn die Frau Juden ist. Das Gleiche gilt, wenn die Vormünderin der Ehe vorhanden ist, auch wenn die Ehe nicht mehr besteht. 2. Ist der Mann Jude und sind Vormünder aus der Ehe nicht vorhanden, so sind die Vorschriften

ohne Rücksicht darauf anzuwenden, ob der Mann oder die Frau Vermieter oder Mieter ist. 3. Vormünder, die als Juden gelten, bleiben außer Betracht.

§ 8. Wer vorläufig oder fahrlässig die vorgeschriebenen Anzeigen nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, wird mit Geldstrafe bis zum 100,- oder mit Haft bestraft. Wiesbaden, den 5. Juli 1939. Der Oberbürgermeister.

Sommerjäten-Befähigung.

Um die Schmutzlage und die Gefahr der Verbreitung anstehender Krankheiten zu verringern, ist es dringend erforderlich, alsbald mit der Sommerjätenbefähigung zu beginnen. Während im Winter der Kampf in den Kellerräumen überwinternden Schmutz gilt, richtet sich die Sommerjätenbefähigung gegen die von Schmutzweibchen in lebende Gewässer ausgesetzte Brut, gegen die Larven, die von Juli an seit an die Oberfläche des Gewässers fliegen, um sich einzunisten. Anzuwenden sind folgende Maßnahmen:

Stehende Gewässer sind zu befestigen. Ist dies nicht möglich, so sind sie in der Zeit vom April bis September einzeln, mindestens einmal monatlich leicht mit Petroleum oder Sapolin zu übergeben, im freien stehende Gewässer, in denen sich Wasser ansammeln kann, sind zu entfernen oder zu bedecken. Können Ballontonnen nicht bedeckt oder entleert werden, so ist die Ballontonne mit einer Petroleum- oder Sapolinlösung zu übergeben, indem man etwa ein mit den Mitteln getränktes Tuch in die Mitte der Wasseroberfläche legt, die sich dann wölbt mit dem Öl überläßt oder indem man das Öl durch Belorben mit einem ordnen Pinzel aufbringt.

Die Grundstücksbesitzer sind zur Vermeidung der Schmutz durch die Regierungsverordnung vom 9. März 1911 verpflichtet. Wiesbaden, den 30. Juni 1939.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde - Gesundheitspolizei -

Anmeldung zur Pflichtfeuerwehr.

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 (GGBl. 77), des § 8 des Gesetzes über die Anordnung der Landesverwaltung an die Grundstücke des nationalsozialistischen Staates vom 15. Dezember 1935 (GGBl. 484) und der §§ 3 und 6 des Gesetzes über das Feuerlöschwesen vom 13. Dezember 1933 ist für die Stadtbezirke Wiesbaden-Frauenstein, Gelsloch, Jagdort, Marienfeld, Klappenheim, Rambah und Sonnenberg die Bildung einer Pflichtfeuerwehr im Sinne der Polizeiverordnung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern über die Pflichtfeuerwehren vom 1. 11. 1934 (GGBl. 436) angeordnet. Hiernach ist in diesen Stadtbezirken jeder männliche Einwohner verpflichtet vom 18. bis 60. Lebensjahr Pflichtfeuerwehrdienst zu leisten.

In den Stadtbezirken Wiesbaden-Frauenstein, Rambah und Sonnenberg sind jedoch nur die männlichen Einwohner im Alter von 25 bis 30. Lebensjahr, in Wiesbaden-Klappenheim vom 25. bis 38. Lebensjahr, in Wiesbaden-Jagdort vom 25. bis 43. Lebensjahr aufwärts, Stichtag ist jeweils der 1. Januar eines jeden Jahres. Jeder männliche Einwohner vorgenannter Altersklasse in den benannten Stadtbezirken ist verpflichtet, soweit er der Pflichtfeuerwehr noch nicht angehört, sich unverszüglich und unentgeltlich auf der Hauptfeuerwache in Wiesbaden, Kuppalle 5, Verwaltungsbüro, oder bei dem Stellvertreter der freien Feuerwehr in dem betreffenden Stadtbezirk zu melden. Jede Hinterziehung der Anmeldung wird gemäß § 12 der Ministerial-Verordnung vom 1. 11. 1934 durch Geldstrafe eines Zwangsgebotes bis zu 150 RM, im Nichterfüllungsfall durch Verbüßung einer Zwangsarbeit bis zu 2 Wochen durch die Ortspolizeibehörde bestraft.

Wiesbaden, den 4. Juli 1939. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde - Feuerwehrkomitee -

Farben-Fuchs

verzogen nach Hellmundstr. 36



H. Maus Messerschmiedemeister schleift alles Friedrichstr. 55 (neben Köpflinger)

Neu! 5-Farben-Stift versilbert 2,50 Koch am Eck

Champion von 5 St. an in groß. Wassersch. Karl Weber, Hellmundstr. 48. Kirchgasse 19, 1. Ruf 256 76. Anstalt, Hausingang. Lampen-Bernstorf fertigt jeder Art Lampenschirme an, hat enorme Auswahl ebenso in apart. Beleuchtungskörpern.

Bestecke 90 g Silberauflage und rostfreie ab Fabrik an Private. Teilzahlung. Gratiskatalog. Besteckfabrik Pasch & Co. Solingen 59

Miet-Pianos SCHMITZ Rheinstraße 52 gegenüber Landesbibliothek

Geben den Tieren frisches Trinkwasser

Residenz-Theater

Samstag, den 8. Juli 1939, 20.15 Uhr: - Eröffnung der Sommerspielzeit - mit dem großen Berliner Lustspielersfolg

Seltsamer 5-UHR-TEE

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Koselka

In den Hauptrollen: Marlies Bienench, Irmgard Westra, Lou Seitz, Lisi Kaul, Walter Sofha, Hilmar Manders, Willy Moog.

Wiederholungen: Sonntag, den 9. Juli und Montag, den 10. Juli 1939

Zwangs-Verteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Juli 1939, 15 Uhr ver-

- 1. 1 kompl. Schlafzimmer, bestehend aus: Beistelligem Kleiderbügel, 2 Betten, 2 Nachttischen, 1 Trichterschemel, 1 Stuhl, 1 Sessel. 2. 1 kompl. Herrenzimmer, bestehend aus: 1 Bücherbügel m. Regal, 1 Schreibtisch m. Stuhl, 1 Couché. 3. 1 Speiseszimmer, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 runden Tisch, 4 Wollstuhlen. 4. Mehrere Leuchten, 1 Schreibtischlampe, 1 Radioküchengerät, 1 Kommode, 1 Sessel, 1 Plüscharmstuhl, 1 Nähmaschine (Vibron), 2 Gasheerde, 1 Eisschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, eine Schreibmaschine, 1 Fahrrad, verchiedenes Kochgeschirr u. a. m.

Wiesbaden, Oranienstraße 21. - Telefon 24877.

Das Glück

unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Kämpfet mit für die Zukunft! Werdet Mitglied der NSV!

Reichsfinder Frankfurt

Donnerstag, 6. Juli 1939.

- 5.00 Markt, 5.30 Bauer, merf' auf! 6.00 Bräutium und 1. Folge - Hosenprügel. Nachrichten, Wetter, Gummifit, 6.30 Konzer, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wollschand, 8.05 Wetter, 8.30 Kleine Witterungsvorherlage, 8.10 Gummifit, 8.25 Kleine Raiffeiler für Räder und Haus. 8.40 Froher Klang zur Westpauze, 10.00 Schulfant, 11.40 Ruf ins Land, 11.55 Programm, Wirtschaft, Wetter. 12.00 Konzer, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Letzte Kritikumschau, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Guckbeams (aktuell) 14.45 Für unsere Kinder. 16.00 Konzer, 18.00 Was Arbeit und Beruf, 18.30 Volksmusik vom Deutschen Ost, 19.15 Tagespiegel, 19.30 Der fröhliche Lautsprecher, 20.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 22.15 Zeit, Nachrichten, 22.25 Wetter, Nachrichten, 22.30 Refte- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Markt.

3 Tips für richtiges Sonnenbaden! 1. Auch wirklich alle Stellen, die der Sonne ausgesetzt werden, mit Nivea-Ultra-OL einreiben. 2. So stark auftragen, daß ein richtiger Öl-film sichtbar ist. 3. Das Einreiben nach Bedarf wiederholen, damit der Öl-film ständig erhalten bleibt.



Edith hatte 8 Tage Vorsprung

Sie war eine Woche früher an der See, und als Ilse ankam, hatte Edith ihre Haut schon an die Sonne gewöhnt und war mit Hilfe von NIVEA-CREME schön braun geworden.

„Paß auf!“, sagte Ilse, „wie schnell ich Dich einhole!“ Edith wollte es nicht glauben, aber 3 Tage später sah man schon keinen Unterschied mehr. Wie kam das? Ilse hatte sich mit NIVEA-ULTRA-OL eingegeben und konnte deshalb vom ersten Tag an länger in der Sonne bleiben.

NIVEA-ULTRA-OL

schluckt die verbräunenden Strahlen und läßt die bräunenden durch!

Das Schiersteiner Hafenfest am Wochenende.

Schiersteiner Hafenfest! Schon in dem Wort Hafen liegt eine große Anziehungskraft...



nicht bebaut und gepflegt wird. Mehrere Schwimmbäder, mit herrlichen ausgedehnten Anlagen...

dazu kommen noch etliche Bootshäuser an Land - sind Hunderte von schmutzen Badeflootern untergebracht.

Diese Bodenständigkeit zu heben und zu fördern und Schierstein neue Freunde zu werben...

rechtzeitig zur Stelle gewesen wären. Hätten sich diese Hilfskräfte in der Nähe befunden...



Des englische U-Boot-Kapitän vor dem Untersuchungsausschuss.

Amerikanische Nationalfeierlage...

500 Menschen durch Unfälle getötet. New York, 3. Juli. (Jantmeldung.) Während der niederländischen Feiertage...

Die Thetis-Katastrophe.

Geretteter Kapitän macht sensationelle Ausführungen. London, 4. Juli. Die heutige Verhandlung des Untersuchungsausschusses zur Klärung der Gründe...

Geschäftsverlegung Konditorei F. Kühn von Marktstraße 26 gegenüber nach Marktstraße 13

Farben Rostschutzfarben in allen Tönen, Bernstein-Fußbodenlackfarben...

Bruch-Bandagen nach Mass! doppelt nötig in schwierigen Fällen. Stöß Nachf. Taunusstraße 2

Emil Klees Fürs Wochenende und zum Ausflug besonders preiswerte, gebaltvolle Fischkonzerne

Haararbeiten in naturgetreuer Ausführung Dauerwellen in schonendster Behandlung

Auto-Verleih Loyal Bahnhofstraße 27 - Ruf 22988 Möbel direkt v. Hersteller

Weinbrand in der Obstzeit! Verschnitt Weinbrand Rotstern Hausmarke Edelbrand

Die Aufgebotenen vom Dienstag, dem 4. Juli 1939. Oscar Brühl, Mains, Kurfürstent. 29

Moderne Polstermöbel Auf- und Umarbeitung Kapok-Matratzen - Schlafraffia-Matratzen

Am Dienstag entschiel sanft noch kurzer schwerer Krankheit unser einziges sonniges Kind Helmut im Alter von 3 Jahren.

TAUNUS Ein neuer FORD aus Köln 1,2 Ltr. 34 PS - 103 km Spitzen-geschwindigkeit - Öldruckbremse RM. 2870.- ab Werk

TASCHEN-Fahrplan FÜR MAINZ, WIESBADEN UND UMGEGEND

Werdet Mitglied der NSV. Schuhe u. Ledersachen aller Art werden bei mir wie neu auf- und umgefärbt

